

BUNDESAMT FUER AUSSENWIRTSCHAFT

799.1.0 - Jag/kh

Wirtschaftsbeziehungen der Schweiz mit Südwestafrika (Namibia)1. Die Wirtschaft von Namibia

Südwestafrika (Namibia) weist eine Fläche vom 823'000 km² auf (und ist damit grösser als Frankreich und die Bundesrepublik zusammen). Es hat aber nur rund 1 Million Einwohner (wovon rund 100'000 Weisse). Damit ist es eines der am dünnsten besiedelten Länder der Welt, wobei zu berücksichtigen ist, dass ein grosser Teil des Landes durch die Wüste Namib bedeckt wird.

Das Wirtschaftswachstum, das in den 70er Jahren beachtliche Werte erreichte, flachte in den letzten vier Jahren stark ab und dürfte 1981 leicht unter Null gefallen sein. Das Bruttoinlandprodukt belief sich 1981 auf 1,3 Mia Rand, was einem Pro-Kopfeinkommen von über 1'000 Rand entspricht. Namibia zählt damit zu den "reichsten" Ländern Afrikas, wobei allerdings erhebliche Einkommensunterschiede zwischen Weissen und Schwarzen bestehen.

Das stark exportabhängige Land litt auch 1981 unter starkem Preisauftrieb. Die Inflationsrate betrug 14,8 %. Die Nahrungsmittelpreise verzeichneten in Windhoek sogar einen Anstieg um 26,6 %, durch den die wirtschaftlich schwachen Schichten besonders stark getroffen wurden.

Zugenommen hat auch die Arbeitslosigkeit, die 1981 auf 18 % (oder 75'000) der aktiven Bevölkerung anstieg. Dazu stossen jährlich 8'500 - 15'000 neue Arbeitssuchende.

Die ungünstige wirtschaftliche Entwicklung, die zu verstärkten, den Zielen der SWAPO entgegenkommenden, sozialen Spannungen führen dürfte, ist in erster Linie eine Folge der Rezession in den westlichen Industriestaaten und Südafrika, die einen Preis- und Nachfrageeinbruch in den für Namibia vitalen Sektoren der mineralischen Rohstoffe und landwirtschaftlichen Produkte nach sich zog. Verantwortlich für die wirtschaftliche Stagnation ist aber auch die bestehende Unsicherheit über die politische und wirtschaftliche Zukunft des Landes, die sich negativ auf die Investitionstätigkeit auswirkt.

2. Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Namibia und der Schweiz

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Namibia und der Schweiz beschränken sich im wesentlichen auf den Handel, wobei der Güteraustausch sich in den letzten Jahren auf sehr bescheidenem Niveau bewegte:

| | <u>Importe</u> | <u>Exporte</u> | <u>Saldo</u> |
|------|----------------|----------------|--------------|
| 1978 | 1,1 Mio Fr. | 0,7 Mio Fr. | 0,4 |
| 1979 | 0,9 Mio Fr. | 0,3 Mio Fr. | 0,6 |
| 1980 | 1,3 Mio Fr. | 0,3 Mio Fr. | 1,0 |
| 1981 | 1,1 Mio Fr. | 0,7 Mio Fr. | 0,4 |
| 1982 | 1,3 Mio Fr. | 1,3 Mio Fr. | 0 |

Gemessen an unserem gesamten Aussenhandel beliefen sich sowohl unsere Ausfuhren als auch unsere Einfuhren nach bzw. aus Namibia 1982 auf 0,002 %.

Hauptexportartikel Namibias nach der Schweiz sind Fleisch, Krebs- und Weichtiere und 1982 Platin, während die Schweiz vor allem Erzeugnisse unserer Maschinenindustrie (1982 elektrotechnische Ausrüstung) und Schokolade nach Namibia ausführt.

Schweizerische Exporte nach Namibia können durch die Export-
risikogarantie versichert werden. Das gegenwärtige Engage-
ment beläuft sich dabei lediglich auf 287'000 Franken.

Ueber schweizerische Investitionen in Namibia ist nichts be-
kannt, doch dürften diese ohne Bedeutung sein. Was den Kapi-
talexport anbetrifft, so hat 1979 offenbar eine in Zürich do-
mizilierte Finanzierungsgesellschaft (Creafin AG) Namibia
ein Darlehen von 9,5 Mio Franken¹⁾ gewährt. Der Unterzeichnung
dieses Darlehens sei in Windhoek viel Publizität gegeben wor-
den, da es sich um die erste internationale Anleihe für SWA/
Namibia gehandelt habe. Ueber weitere Darlehen an Namibia
durch schweizerische Banken und Finanzierungsgesellschaften
ist uns nicht bekannt, doch ist es natürlich möglich, dass
südafrikanische Darlehensnehmer (z.B. ESCOM) in der Schweiz
aufgenommene Kapitalien teilweise auch zur Finanzierung von
Projekten in Namibia verwenden.

* * *

1) Darlehen unter 10 Mio Franken fallen nicht unter Bewilli-
gungspflicht (u.a.)